

Rabener Anzeiger

und

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementspreis einschließlich der illustrierten
Beilagen „Gute Geister“ u. „Reisbilder“ sowie
des illustr. Wipplattes „Seifenblasen“ 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geiersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Tafelartige Inserate werden doppelt berechnet.
Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 16.

Dienstag, den 6. Februar 1900.

13. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

— Vom 1. März d. J. an wird auf der Haltestelle Rabenau der Fahrkartenverkauf und die Gepäckabfertigung nicht mehr durch den Zugführer, sondern durch die Stationsbeamten besorgt.

— Herr Oswald Oppelt von hier erstand letzter Tage das Berger'sche Bahn-Restaurant in Seifersdorf um den Preis von 50 000 Mark.

— In nächster Zeit wird sich bei dem Briefträgerpersonal des Postamts Rabenau abermals ein Wechsel vollziehen. Wie wir hören, soll mit dem 10. Februar der seit einer Reihe von Jahren hier thätige Hilfsbriefträger Käse model entlassen werden und an dessen Stelle ein Postbote von Reischka treten, welcher die Landtour Obernaundorf und Lübau zu begeben hätte.

— Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler (C. S.), Hamburg. Uebersicht der Zahlstelle Rabenau 1899. Mitgliederzahl am Ende d. J. 89, Einnahme 2300 Mk., Ausgabe für 674 Krankentage 1269,05 Mk., für ärztliche Behandlung 230 Mk., Arznei und andere Heilmittel 207,12 Mk., Verwaltungskosten 101,10 Mk., an die Hauptkasse gefandt 300 Mk., Sa. 2117,27 Mk. Uebertrag für nächstes Quartal 102,87 Mk.

— Ein junger Zugochse von bedeutender Größe und selten hohen Gewichtes wurde vorgestern durch Rabenau geführt. Der über 21 Centner wiegende Ochse war auf dem Freigute Kleinölsa gezüchtet und von Herrn Fleischmeister Lohse in Hainsberg erworben worden. Erst vor Kurzem erstand genannter Herr von demselben Gute einen Ochsen im Gewicht von ca. 20 Centner. Gewiß ganz respectable Erfolge, welche die Viehzucht in unserer Gegend erzielt.

— Im Gasthose zur Heidemühle in Wendisch-

carsdorf sollen Mittwoch, den 14. Februar, und Freitag, den 16. Februar, von vorm. halb 10 Uhr an Brennholz versteigert werden.

— Der „Findenfang“ in Maren ist dieser Tage verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 90 000 Mark. Die Uebernahme dürfte wahrscheinlich in aller nächster Zeit erfolgen.

— Säрге und Badewannen aus Glas. Man denkt unwillkürlich an Dornröschen, wenn man sich einen gläsernen Sarg vorstellt, denn außer im Märchen hat man nie von einem solchen gehört. Der Herstellung aus Glasplatten würden sich auch keine großen Schwierigkeiten entgegenstellen, wohl aber dem Guß aus einem Stück. Die gleichen Schwierigkeiten bieten sich bei dem Guß von Badewannen. Indessen ist unsere Technik soweit, daß sie auch die bisherigen Schwierigkeiten überwunden hat. Die Schwierigkeit der Herstellung liegt im richtigen und schnellen Einbringen des flüssigen Glases und schnellen Verteilung desselben auf der Bodenfläche der Form. Das erforderliche Glasquantum, welches vorher annähernd bestimmt werden muß, ist entweder auf einmal oder in großen Mengen schnell hintereinander einzugießen. Badewannen aus Glas werden als feststehend angesehen u. können starke Wände erhalten.

— Trichinenkrankungen. Wie man aus Götting meldet, sind in Groß-Schnau gegen 50 Personen infolge des Genusses von trichinosem Fleisch erkrankt; eine davon, eine Fabrikarbeiterin, ist bereits gestorben. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

— Neunmal verheiratet. In Elberfeld starb im Alter von 57 Jahren eine Frau, die thatsächlich neunmal verheiratet war. Sie hatte selbstverständlich ein bewegtes Leben hinter sich.

— Militärische Selbstmorde. In Worms hat sich erst kürzlich ein Soldat der 10. Kompagnie des

dortigen Infanterie-Regiments vom Zuge überfahren lassen. Jetzt hat sich ein Soldat derselben Kompagnie mittels Revolvers erschossen. — In Dels in Schlesien haben in den beiden letzten Tagen des Januar drei Personen Selbstmord verübt, ein Rekrut, der Burche eines Rittmeisters vom Dragoner-Regiment und die Geliebte des Burchen, die sich aus Gram über diesen Verlust erhängte.

— Den Tod durch Verbrennung hat das dreijährige Töchterchen des Geschützarbeiters Raffle, der in Tiefwerder bei Spandau wohnt, erlitten. Während die Mutter die Wohnung auf ein halbe Stunde, Beforgungen halber, verlassen hatte, machte das Kind sich vor dem Ofen zu schaffen und öffnete die Thür der Feuerungsanlage. Dabei fing die leichte Kleidung des Kindes Feuer und bald war es mit schrecklichen Brandwunden bedeckt. Die Mutter fand es bei ihrer Rückkehr in entsetzlicher Verfassung vor, Kopf und Arme waren furchtbar verbrannt. Das kleine Wesen ist bald darauf unter vielen Qualen gestorben.

— Im Stierjokus zu Madrid sollte am Freitag ein Kampf zwischen einem Löwen, einem Bären, einem Panther und einem Stier vor sich gehen. Die drei Raubtiere wurden in die Arena zu dem Stier gelassen und stürzten sich sofort aufeinander. Der Bär wollte sie trennen, dabei entlud sich ein mit Schrot geladenes Gewehr in seiner Hand. 21 Zuschauer wurden verwundet, darunter ein Italiener und drei österreichische Badergesellen schwer, ein Zuschauer wurde in das Auge getroffen und geblendet. In der Arena dauerte der Kampf inzwischen fort. Der Stier löbte den Bären und verwundete schwer den Löwen und den Panther.

— Des Widerspenstigen Zähmung. Ein artiger Ehemann bittet seine von ihm gekränkte Ehefrau durch ein Zeitungsinserat um Verzeihung. Dasselbe lautet: „Die gegen meine Frau Marie S. gethanen Aeußerungen nehme ich de- und wehmüthig zurück. Gustav Emil S. . . .“

Auf der Hochzeitsreise.

Novellette von Benno Braun.

(Nachdruck verboten.)

1.

Sie saßen Beide auf dem Berd des Dampfes, der wöchentlich zweimal zwischen Greißwald und dem kleinen, wenig besuchten Dörfchen G. auf Klagen kursirt.

Etwas abseits von den übrigen Passagieren hatte er sich, den Rücken gegen den Ueberbau der Kajütentreppe gelehnt, auf einen Feldstuhl gesetzt, während sie neben ihm auf einem Schemelchen Platz genommen hatte.

Die Sonne warf ihre schimmernden Strahlen auf die grüne, spiegelglatte Fläche der See. Hier und da tauchte in der Ferne ein weißes oder rothes Segel auf, Möven umkreisten das Schiff, bald wie spielend mit den geschweiften Flügeln die Wasserfläche berührend, bald kreischend in hohen Bogen die Käspitzen umflatternd.

Es bedurfte keines besonderen Scharfblicks, um zu erkennen, daß es ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise sein mußte, das sich so sorgfältig von den übrigen Passagieren abzusondern strebte. Ueber das feine, geistvolle Gesicht des jungen Mannes glitt allemal ein Lächeln, wenn er sich niederbeugte, um eine Bemerkung oder ein zärtliches Wort an seine Begleiterin zu richten, die mit einem Ausdruck träumerischen Glückes bald auf die Meeressfläche hinausjah, bald liebevoll die Augen zu ihm emporschob, um ihn zuzumicken.

Blondes, weiches Haar umrahmte ihr Gesicht, daß ein Zug von kindlicher Keinheit und liebender Hingebung verklärte. Sie hatte die Arme auf die Kniee ihres Mannes gelegt, den Kopf an seine Brust gelehnt und schien, ganz verunken im Anschauen der sonnenbeglänzten Wasserfläche, im Gefühl ihres jungen Glückes, ihre Umgebung vollständig vergessen zu haben.

„Ach, Albert, wie ist die Welt und das Leben so schön!“ begann sie nach längerem Schweigen, „es ist mir, als hätte ich das früher nie so gefühlt, als wäre ich aus langem Schlaf jetzt erst erwacht. Ich liebe auch erst, seitdem ich Dich kenne, und wenn ich Dich je wieder verlieren müßte —“

„Wer wird solche Gedanken haben, Kind,“ unterbrach er sie lächelnd, indem er zärtlich mit der Hand über ihr Haar streich. „Wir haben uns ja geheiratet, um uns nie wieder zu verlieren.“

„D, Albert,“ entgegnete sie nachdenklich, „man kann verheiratet sein und doch schlimmer getrennt, als hätte man tausend Meilen Meer und Land zwischen sich liegen. Wir aber, Albert, nicht wahr, wir werden uns immer so lieben, wie heute — immer!“

„Immer, keine Philosophin. Oder zweifelst Du daran?“
„O gewiß nicht. Du bist ja der beste, edelste Mann, den es auf dieser Welt giebt!“ sagte sie, „und ich habe Dich auch so lieb, viel lieber als mein Leben. Aber mich beschleicht manchmal ein Zweifel, ob ich im Stande bin, Dir zu genügen. Ich kann es gar nicht glauben, daß mir das Glück zu Theil geworden sein soll, Dich nun für immer zu besitzen. Ich komme mir viel zu klein, zu unbedeutend vor gegen Dich und begreife gar nicht, wie Deine Wahl nur auf mich fallen konnte. Ist das Unrecht?“

„Ganz gewiß!“ bestätigte er mit kühnem Ernst. „Das ist ein großes Verbrechen an der ersten weiblichen Tugend, der Eitelkeit, noch mehr aber am weiblichen Selbstbewußtsein. Beides pflegt Euch Coasstöchter doch sonst nicht zu mangeln.“

„Ach,“ sagte sie, „wie Frauen sind nur stolz und selbstbewußt, so lange unter Herz noch frei ist. Dem geliebten Manne gegenüber fühlen wir uns alle klein, wenn wir es auch nicht immer zugestehen wollen. Dir aber muß ich es sagen, damit Du weißt, was für ein thörichtes Kind Du geheiratet hast und mich ausschelten kannst. Ich will mich auch gewiß bessern, aber später. Jetzt macht mich mein Glück noch so verwirrt, daß ich gar nicht zu mir selbst kommen kann, und dabei quält mich immer eine geheime Furcht, es möchte vielleicht Alles nur ein schöner Traum sein, aus dem ich eines Tages schrecklich erwachen müßte.“

„Meine Träumerin,“ sagte er, lächelnd den Kopf schüttelnd, während er sie an sich preßte und verstoßen einen Kuß auf ihren Mund drückte.

„Sage, Albert,“ begann sie nach einer Weile abermals, „hast Du nie geliebt, ehe Du mich kennen lerntest?“

„O freilich, sehr viel. Ich war ein arger Don Juan. Kein hübsches Mädchen war vor mir sicher, keine Winterfajon verging, ohne daß ich nicht auf den Juristenbällen mein Herz mehrfach verlor, und unzählige rührende Gedichte an Anna, Alma, Ida, Bertha, Mathilde, Theresia, Eisa und wie die holden Geschöpfe alle heißen mögen, die ich glühend angebetet, legten Zeugniß von meinen Liebesqualen ab.“

„Du unartiger Mann, wie viel Herzen hast Du denn gebrochen?“

„Keines, von dem ich nicht wüßte, daß es binnen Kurzem wieder zusammengeheilt wäre,“ lachte er.

„Auf diese kommt es mir nicht an. Aber hast Du noch niemals vorher wirklich geliebt, so, wie Du mich jetzt liebst?“ Sie schaute ihn dabei so ängstlich fragend an, als hinge an seiner Antwort Wohl und Wehe ihres Lebens. Bei ihren letzten Worten flog ein Schatten über sein Gesicht.

„Weshalb fragst Du, Martha?“ entgegnete er ausweichend, „was kann Dir die Vergangenheit sein, da Dir die Gegenwart und die Zukunft gehört? Laß uns von etwas Anderem sprechen.“

„Du willst meine Frage nicht beantworten,“ sagte sie betrübt, „das ist nicht recht von Dir, Albert. Sieh, ich habe Dir Alles gesagt, was je mein Herz bewegte, und das mußt Du auch thun. Ich habe die Empfindung, als entginge mir etwas von meinem Eigenthum, wenn ich nicht alle Regungen Deines Innern kenne, wie Du die meinigen. Es ist gewiß recht kindlich von mir, Dich zu quälen, aber ich kann nicht anders. Es drückt mir das Herz ab, es beunruhigt und peinigt mich, und ich kann nicht eher wieder heiter werden, ehe ich nicht weiß, ob Du schon vor mir ein Mädchen geliebt hast. Bitte, bitte, lieber Albert, sag es mir.“

Er sah eine Weile schweigend, die Stirn finster zusammengezogen, die Augen auf ein fernes Segel gerichtet, das am Horizont dahinzog.

Martha beobachtete ihn mit steigender Besorgniß.

„Albert,“ flüsterte sie, „hast Du kein Wort für mich? Dein Schweigen ängstigt mich mehr, als ich Dir sagen kann. Ich lese in Deinen Zügen die Erregung, in die meine Frage dich verwirrt. Albert — ich vergehe vor Angst, wenn Du mich nicht erklärst, welche trüben Erinnerungen Dir meine Frage wachgerufen. Du hast schon einmal geliebt — Du kannst mich nicht länger täuschen.“

„Und wenn es der Fall wäre — was dann?“

„O Albert, wenn Du die Gefühle eines Frauenherzens kennest, Du würdest nicht so kalt fragen.“

Er strich sich mit der Hand über die Stirn und seine finstere Miene hellte sich auf.

„Sei ruhig, Herz,“ sagte er, sie an sich drückend, „es war thöricht von mir, Dir nicht sogleich ohne Rückhalt zu antworten. Ich habe Dir ja nichts zu verheimlichen und mein Schweigen dient nur dazu, Dir Beforgnisse zu erregen, die ganz ohne Grund sind. Die Vergangenheit ist eben vergangen — und Gegenwart und Zukunft allein haben noch Rechte an mich.“

— F. f. —

Zufolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungswiese besitzt Kathreiner's Malzaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Gebiet in Oesterreich noch viel zu thun ist; in der Fürsorge für die Arbeiter ist dort bisher im Gegensatz zu den Verhältnissen im Deutschen Reich wenig geschehen und namentlich die böhmischen Bergarbeiter sind um ihr Loos nicht gerade zu beneiden. Kein Wunder, daß jetzt die Bevölkerung in Oesterreich offen für die armen Bergarbeiter Partei ergreift und die Regierung drängt, gegen die jedes Jugendröndlich an die Arbeiter auf das Schroffste zurückweisenden Grundbesitzer insofern vorzugehen, daß die Bergwerke enteignet und zu Staatseigentum gemacht werden.

Aus dem böhmischen Streitgebiete wird geschrieben: Ein kleines Straßenbild, das ich vor der Abreise von Pilsen sah, charakterisiert besser als eine ausführliche Schilderung die augenblickliche Lage der Dinge. Im dichtesten Schnerzgebirge fuhr ein mit Kohle beladener Wagen über den Marktplatz. Sechs Soldaten mit geschultertem Gewehr bildeten die Eskorte der kostbaren Ladung. Seit der Pflanzung einer Kohlenröhre auf dem Pilsener Bahnhof ist diese Vorkehrungsmaßregel notwendig geworden. Auch alle Zugänge zum Bahnhofe sind militärisch besetzt. In Märtschau war es angebracht, das Unwetter totentstilt, weit und breit kein menschliches Wesen. Arbeiter, die ich in den Kolonien aufsuchte, erklärten, ohne fremde Hilfe noch 14 Tage auszuhalten zu können.

Sämtliche Versammlungen der Bergarbeiter im Bezirk Tepliz wurden wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe verboten. Große Erbitterung der Arbeiter herrscht gegen diese Maßregel. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Abgeordneter Zeller ist nach Wien gereist behufs Beschleunigung beim Justizminister.

Vor den Pariser Geschworenen stand dieser Tage der 23 jährige Arbeiter Eugen Courche unter der Anklage des Mordes. Courche war geständig, am 21. August, 3. keine Gekochte Asenise Leibsch mit einem langen, zu diesem Zweck gekauften Dolchmesser getödtet zu haben. Der Angeklagte ein früherer, noch dortiger Bursche hatte seit dem Jahre 1890 mit Asenise in gemeinsamen Haushalt gelebt; er liebte das Mädchen bis zur Raserei, brachte ihr alles Geld, das er verdiente, mußte aber wahrnehmen, daß ihn die Geliebte vielfach betrog. Der Schmerz darüber und die Eifersucht brachten ihn bis zum Wahnsinn, und als sie am 21. August übermüdet nach Hause kam, folgte er ihr am linken Arm, ließ ihr das Messer in die Brust, schnitt ihr die Gurgel ab, wusch sich dann, machte bei seinem Freunde Abschiedsbesuche und stellte sich dem Gericht. Die Dienstgeber und alle Bekannten Courches gaben ihm das beste Zeugnis eines ehrlichen, arbeitssamen Menschen, und die Geschworenen glaubten ihm den „Wahnsinn“ und sprachen ihn frei.

In einigen Kreisen Südbulgariens herrscht infolge der vorjährigen Mißernte Hungernöth. Im größten ist das Elend in dem Kreise Haslowo, zu dem unter anderen das Städtchen Harmanli, die bulgarische Grenzstation auf der Konstantinopeler Bahnstrecke, gehört. In den letzten Wochen hat sich die dortige Bevölkerung vornehmlich von Fischeln und wilden Kaffianen genährt. Jetzt sind aber auch diese „Nahrungsmittel“ bereits ausgegangen. Die bulgarischen Behörden haben sich bisher um diese Zustände wenig gekümmert; erst die Offiziere der in jenen Gegenden stationierten Regimenter lenken durch Aufrufe die allgemeine Aufmerksamkeit auf die große Noth.

Der alte weltliche Gegensatz zwischen Rußland und England tritt seit dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges immer deutlicher zu Tage. Eben erst hat Rußland einen großen politischen Vortheil in Persien durch Börsenagitation erlangt, und schon trägt sich die russische Diplomatie mit neuen Gedanken, Englands augenblickliche kritische Lage auszunutzen. Rußland beabsichtigt, vereint mit Frankreich um Concessionen in Kleinasien bei dem Sultan nachzusuchen. Auf Widerstand dürfte kaum gestoßen werden. Rußland allein kann sich dabei engagieren, da es augenblicklich nicht über ausreichendes Capital verfügt. Außerdem sollen erste Schritte unternommen werden, um eine feste Durchsicht der russischen Schiffe durch die Dardanellen auszuwickeln. Bis jetzt verstand es England, zuweilen bei der Pforte Rußland ein Haupthinderniß in dem Weg zu legen.

Ein geheimnißvolles Geschehnis ereignet in London. Aufsehen. Dr. Brichwell ein dortiger Arzt, erhält seit 1. Januar d. J. täglich einen Hundertmarkschein anonym zugesandt. Montags erhält er sogar 200 Mk. Der Empfänger ist durch diese geheimnißvolle Sendung „sehr beunruhigt“. Die Handschrift ist die einer Dame, die Postkarte trägt den Stempel „West Central“ und das Geld ist stets in ein Stüchchen Notenpapier eingewickelt.

Es treffen immer häufiger englische Divisionen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ein, aber von neuen Angriffunternehmungen hört man nichts, und auf der ganzen Welt zweifelt niemand mehr daran, daß der „kleine Krieg“ Dr. Joseph Chamberlains noch sehr lange dauern und massenhaft weitere Opfer verschlingen wird, wenn England nicht bei Zeiten nachgibt. Der englische Kolonialminister weiß sich seiner Sache so sicher, daß er selbst die Anwesenheit und kaum zu widerlegenden Angriffe gegen eine persönliche Ehrenhaftigkeit im englischen Unterhause, das kürzlich wieder zusammentrat, nur mit nichtslagenden Redensarten abfertigt, und die Vertreter des britischen Volkes setzen sich fast alle noch den Anschein, von der Wichtigkeit dieses Krieges überzeugt zu sein, den alle Welt außerhalb Englands als eine der schimpflichsten Kundgebungen capitalistischer Brutalität empfand. — Vom Kriegsschauplatz liegt so gut wie keinerlei Meldung vor. Ueber fast ganz England ist ein außerordentlich starker Schneefall niedergegangen und der telegraphische Verkehr ist gestört. Ob dies an dem Nachrichtenmangel Schuld ist, oder ob die Regierung Bullens Operationen verheimlicht, ist vorläufig nicht zu ermitteln. Einige Blätter halten energisch an dem Gerücht von einem neuem Angriff Bullens fest. Doch findet es nicht allgemeinem Glauben. — Die Boeren erwarten jetzt einen Angriff der

Engländer auf der äußersten östlichen Flanke, nämlich von Natal aus durch das unter englischer Verwaltung stehende Zululand gegen die Südküste der Transvaal-Republik. Den Anlaß zu dieser Vermuthung gab das Erscheinen einer Partee englischer Kundschaftertruppe im Zululand. Die Boeren haben Verstärkungen aus Labysmith und Dundee nach Beysheid geschickt; bisher sollen dort nur tausend Mann mit drei Geschützen gestanden haben. — Man verbreitet ein sensationelles Gerücht: Roberts habe um Sendung von 90000 Mann gebeten, und das Cabinet habe geantwortet, sie würden sofort kommen. Es habe beschlossen, die Militz-Balletir-Me in Kraft zu setzen, wonach jeder ledige Mann zwischen 18 und 30 Jahren dienstpflichtig wird. 40000 sollen von der Militzreserve und 50000 von den Volontären eingezogen werden. Man zieht in England also bereits in Erwägung, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Die Modelfarbe des jetzigen südafrikanischen Krieges ist Rosa. Alles ist Rosafarben: Uniform, Schutzeug, Samaschen, Helm, Säbelschneide, Gewehr, Kanone, Munitionswagen, Transportwagen, und nun wird bei dem Scotch Gren Regiment auch der Versuch gemacht, die Pferde und Maulthiere Rosafarben anzufärben. Ich sah einige dieser Pferde, als der Prozeß noch nicht ganz fertig war, da die Schwänze noch schwarz, braun oder weiß waren. Der Anblick war über alle Maßen komisch und es fehlte nur, daß man die Maulthiere grün anfärben hätte. Es ist sehr unklar, daß diese sahl-gelbe Rosafarbe gewählt ist, denn gerade diese Farbe kann der Boer auf weite Entfernung gut sehen, da es die Rückenfärbung der Springschilde ist, auf welche der Boer besonders gut eingeschossen ist. Es wurde mir aber von verwichenen Boeren versichert, daß es weniger die Farbe eines Gegenstandes ist, welche in der Entfernung dem Auge auffällt, als die Bewegung des Gegenstandes, und daß es gar nicht darauf ankomme, ob die Pferde Rosafarben oder grün bemalt seien. Bis jetzt hat man auch noch von keinem Fall gehört, in welchem die Rosafarbe irgend welchen Schutz gegen die Kugeln gewährt habe.

Die englischfeindliche Bewegung unter den ägyptischen Truppen in Sudan ist zwar von der englischen Regierung als unerheblich bezeichnet worden, es laufen indessen immer neue und immer bedrohlichere Nachrichten darüber ein, und ein Zusammenstoß mit den Schwärzern Englands in Südafrika ist kaum mehr zu verkennen. Jetzt erheben die sudanesischen Regimenter darüber Beschwerde, daß im ägyptischen Sudan nur ein englischer Gouverneur vorhanden sei. Sie behaupten, sie hätten den Sudan für Egypten erobert, und verlangen, daß dem englischen ein ägyptischer Gouverneur an die Seite gestellt werde. Des weitern fordern die eingeborenen Offiziere eine ähnliche Behandlung wie diejenige der englischen Offiziere. Da der englische Staatssekretär im Ministerium des öffentlichen Unterrichts mit dem ägyptischen Minister Jakhry in Zwifligkeiten geriet, hat der Ministerrath die Angelegenheit in die Hand genommen und dem Sekretär einen Verweis ertheilt, worauf dieser seine Entlassung nahm.

Die auch von uns nur kurz gemeldete Nachricht von dem gewaltsamen Tode des Kaisers von China stellt sich noch als von englischer Seite in die Welt geschlehter Schwindel heraus. Aus Petersburg wird gemeldet: Die hiesige chinesische Gesandtschaft erfuhr die Botschaft vom Tode des angeblich entthronten Kaisers Kwongfu erst viele Tage später. Auf die sofortige Anfrage beim Peking Hof, ob sie Trauer anlegen solle, erfolgte die empörte Antwort, ob sie von Sinnen sei, da keine Veranlassung dazu vorhanden sei und alles in bestem Wohlbefinden und in Ordnung sei. Der hiesige Gesandte machte dem Minister des Auswärtigen Rurawiew, davon Mitteilung, der seinerseits unmittelbar die gesammte Diplomatie davon verständigte. Die Chinesische Bank, deren Direktor Häst Nchomdel ist, bedrängt ebenfalls die hiesige Gesandtschaft, die einer englischen Quelle entspringt, um die Aufmerksamkeit der europäischen Mächte von den afrikanischen Vorgängen abzulenken.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus. (Alfahd.)
Dienstag: Das Mädchen des Eremiten.
Mittwoch: Manfred.
Donnerstag: Die Afrikanerin.
Freitag: Der Freischütz.
Sonnabend: Manfred.
Sonntag: Obyssens' Heimkehr.
Schauspielhaus. (Neustadt.)
Dienstag: Das vierte Gebot.
Mittwoch: Die Märchentante.
Donnerstag: Wilhelm Tell.
Freitag: Der Hättchenbesitzer.
Sonnabend: Die Märchentante.
Sonntag: Großstadtluft.
Montag: Wie es Euch gefällt.
Residenz-Theater.
Von Dienstag ab: Im weißen Röhl.

Wetterbericht.

6. Februar: Vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Regenschauern bei wenig veränderter Temperatur.
7. Februar: Zeitweise heiteres, meist wolkiges, mildes Wetter mit etwas Niederschlägen.

Interessant, belehrend und unterhaltend ist die

Geschichte und Beschreibung des Blauenischen Grundes

von Friedrich August Veffe.
2 Theil, broschirt, 312 Seiten stark, M. 2.—
Zu haben in den Buchdruckereien zu Dresden, Kreischa, Rabenau und Tharand.

Warnung

an die Einwohnerschaft des Tharandter und Böhlener Amtsgerichtsbezirks.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung zu Tharand sieht sich veranlaßt, auf das Geschäftsgebahren einiger Schuhwarengeschäfte hinzuweisen und zwar sind es die Schuhgeschäfte von Obermann, Jäschke und Berger, sämmtlich in Deuben und das Schuhwarengeschäft von Brose in Potschappel. Es werden von diesen Geschäftsinhabern sogenannte Berechtigungscheine nebst Gutscheinen auf Schuhwaren verkauft. Das Recht auf Anspruch eines Paar Stiefel usw. erwirbt sich der Käufer eines Berechtigungscheines mit 4 Gutscheinen — zusammen 2 R. 50 Pf. im Betrage — erst dann, sobald die Käufer seiner 4 Gutscheine abermals wieder je 4 befristete Scheine beim betreffenden Geschäftsinhaber gelöst haben, und so geht die Sache weiter ins zehn- und hundertfache. Es werden wohl bei diesem Verfahren die Käufer aus erster Hand leicht zu ihren billigen Stiefeln kommen, wie aber die Abnehmer derartiger Schuhe aus dritter und vierter Hand dabei fahren werden, das bleibt dem denkenden Publikum überlassen. Die unterzeichnete Schuhmacher-Zwangsinnung wird in Angelegenheit dieses Schacherhandels bei der vorgelegten Behörde weitere Schritte verfolgen.
Die Schuhmacher-Zwangsinnung zu Tharand.

Stangenverkauf.

150 St. 2-3 cm,	20 St. 6 cm,	90 St. 10 cm) Unter-	
425 " 4 " 310 " 7 "	20 " 11-12 "	11 " 13-15 ") Härte
350 " 5 " 220 " 8 "	25 " 13-15 "			

Gut Nr. 87 Kleinendorfhain.

Pferdedecke verloren

am Freitag Abend von Gole Krone bis Hainsberg. Abzugeben gegen Belohnung im Gasthof Gole Krone oder Wirtel Hainsberg.

Ein gutgehendes Milchgeschäft

ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Wöchentlich Umsatz 750 Liter. Näheres in der Expedition der Deubener Zeitung.

Hausmädchen nach Tharand gesucht.

Ein junges, anständiges, solides, tüchtiges Mädchen mit nur guten Zeugnissen wird als besseres Hausmädchen zum 1. März gesucht. Offerten unter P. 2. in den Briefkasten der Expedition des Tharandter Anzeigers erbeten.

Wegen Verheirathung des jetzigen suche ich zum 1. März ein lauberes, ausdauerndes

Hausmädchen.

Iran Haushälterin E. Jungs, Niedersiedlich, Schulstr. 104.
von 16-18 Jahren, der etwas Ackerarbeit versteht, wird gesucht von der
Wollerei zu Hainichen.

Lehrlings-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern kann gute freie Lehre ab Othern erhalten bei Schmiedemeister und Wagenbauer Heur. Rode in G r u m b a c h. Bildruff.

Böttcherlehrling für Othern bei sofortigem Lohne gesucht. Böttcherei Wesschuhse.

Ein Schuhmacherlehrling kann unter günstigen Bedingungen Othern in die Lehre treten bei Paul Dittsch, Schuhmachermstr., Goppeln Nr. 8.

Das Hausgrundstück Nr. 34

in Rippien ist zu verkaufen. Näheres Nr. 33 B. baselbft.

Ein Hausgrundstück in Deuben,

Grüdenstraße Nr. 18, ist unter günstigen Bedingungen zu solidem Preise veränderungslos sofort oder später zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt Steinbruchsbesitzer Louis Richter in Hainichen.

Ein Hausgrundstück

sofort zu verkaufen. Näheres in Gombfen Nr. 8.

Ein neuer Herrenschreibtiisch,

echt Buchbaum, zu verkaufen. Deuben, Körnerstraße 4.

Von Wittwoch, den 7. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl pommerische Zuchtkühe von bekannter Güte zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg. E. Küstner.

137. Rgl. Sächsi. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Februar 1900.
Loose
in Ganzen, Halben, Fünfteln u. Sechstel empfiehlt die Collection von S. G. Köhler, Postendorf.

Baumwollsaatmehl, getr. Biertreber, Weizenkleie, gerissenen u. geschroteten Mals, Hafer, Hou, Häksei, Stroh, Stein- und Braunkohlen, Brikets, Brennholz, Schleusen- und Drainir-Röhren, Viehtröge, Sand, Cement und Deckenrohr empfiehlt
Hainsberg. M. Lehmann.

Betreibungs-Reinigungsmaschinen,

Windfegen,
Decimal- und Viehwaagen,
Jauchen-Pumpen,
Waschmaschinen, Häckselmaschinen,
Futter-Dämpfer,
sowie neue und gebrauchte Wagen empfiehlt
Bender, Wesschuhse.
Reparaturen aller Maschinen.

Baumwollsaatmehl, Malztreber, Trockenschnitzel
empfiehlt
Carl Geinz, Postendorf.

NB. Obige Sorten Kraftfutter gebe jede Woche ab Wagnhof Niedersiedlich und Potschappel ab.

Ein Maschinenarbeiter,
tüchtiger Friseur u. Bandtägenschnneider, gesucht.
Ernst Wolf & Cie.,
Kleindölsa-Rabenau.

Frdl. möbl. Zimmer
an 2 Herren zu vermieten.
Rabenauer Handelsgärtnerei.

Gr. Stube u. Kammer
nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei Herrn Ortsrichter **Kunath.**

Junge einz. Leute suchen eine
freundliche Wohnung
zu Oftern. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Neu! Neu!
Boeren-Hüte, Boeren-Costüme,
Cotillon-Gegenstände,
Saal-Decorationen
— für Vereine und Clubs —
liefert zu Fabrikpreisen
Hermann Eisler.
NB. Mit Catalog siehe zu Diensten.

Ira
kühlt sofort jeden Zahnschmerz. Nur
echt mit dem Namenszug **M. Böttger**
in Flaschen à 50 Pfg. in der
Apothek in Rabenau.

Salon-Briketts,
extra groß.
verkauft **Karl Wünschmann.**

Echt Emmenthaler Käse,
„ **Limburger Käse,**
„ **Altenburger Ziegenkäse**
Quark und lange Käse
empfiehlt **Carl Schwind.**

Flechtrohr
in allen Sortirungen empfiehlt
Hermann Hering.

Rechnungs-Formulare
hält stets auf Lager
Buchdruckerei Rabenau.

Ofenfacheln,
Ofenrohre in Blech u. Thon,
Ofenthüren, Roste, Platten,
Kanonöfen
hält auf Lager
Fritz Pfotenhauer.

Fabrik und Lager
vollständ. Zimmer-Einrichtungen
in jeder Styl- u. Holzart, einfachster
und reichster Ausführung.

Hautschlerei * Sarg-Magazin
sowie Vertretung v. Metallfärgen.
Solide Arbeit. — Billigste Preise.

Möbelfabrik W. Morgenstern.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 24-jähriger approbierter
Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung,
mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen.
keine Herabführung. — Briefen sind 50 Pf. in
Belegmarken beizulegen. Man adressire: Privat-
Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Phosph. Kalk
(als Beigabe zum Viehfutter)
empfiehlt **Carl Schwind.**

Avenarius-Carbolineum
Alleinverkauf: **Karl Wünschmann.**

Amtshof Rabenau.

Zu meinem am Donnerstag, den 8. Februar, stattfindenden



Karpfen-Schmaus

erlaube ich mir alle meine werthen Gäste, Freunde und Gönner
ganz ergebenst einzuladen. Achtungsvoll **Bernh. Frenzel.**

Gasthof Seifersdorf.

Mittwoch, den 7. Februar

Karpfen-Schmaus,

wozu ich meine werthen Gönner und Freunde höflichst einlade. **H. Lieber.**

Im Sturmschritt
jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf
der Waschmittel ist **Dr. Thompson's**
Seifenpulver, Marke Schwan, das erste
aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze ge-
blieben, weil es, alle Fortschritte der Technik
nutzend, noch heute von derselben gleichmäßigen,
unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es
das einzige Seifenpulver war.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Den verehrlichen Hausfrauen u. Köchinnen, sowie den Herren Gastwirthen empfehle
ich als **vorzüglich zum Würzen von Suppen, schwacher Fleischbrühe,**
Saucen, Gemüsen, Kartoffelgerichten und Klößen jeder Art etc.
zum Würzen. Sehr ausgiebig im Gebrauch, da **wenige**
Tropfen genügen. Schon in Probefläschchen für nur
35 Pfg. zu haben.
MAGGI **Hermann Hering.**

Beeilen Sie sich Bestellungen zu machen.
Geraer
Geld-Loose **3**
Mark
baare Geldgewinne
150000 Mark
Auf 10 Loose = 1 Treffer.
Hohe Hauptgewinne neben einer
beträchtlichen Anzahl mittlerer und
kleinerer baarer Geldgewinne insgesamt
aber **11,105** Geldgewinne.
Loose à 3 Mark 11 Loose für 30 Mk.
Porto und Listen 30 Pfg. extra
versendet das General-Debit
A. Molling, Gera (Reuss).

Frauen und Mädchen
benützen zur Erfrischung, Verschönerung
und Verjüngung ihres Teints nur
Grolich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp
so vielfach verordneten, die Haut er-
frischenden und belebenden Heublumen
erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-,
Fett-, Tinten-, als auch Harzreste
aus den heikelsten Stoffen, ohne
Händer zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und
ist geschäftlich geschätzt. Preis einer neu-
artigen Metallbüste 35 und 60 Pfg.

Engros durch die
„Engeldrogerie“ von Johann Grolich,
k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.
In Rabenau bei **Herm. Eisler, Kaufmann.**

Lambert Hofphotograph
Lambert 12 Bild 5 Mk.
Lambert 12 Cabinet 12 Mk.
Lambert Vergrößerung nach jed.
Bilde bis Lebensgröße
15—25 Mk.
Lambert Hofphotograph
Dresden-A., Seestr. 21, 11.

Salzheringe, Bratheringe, marinierte
Seringe, Hering in Aspice, Röllmops,
russ. Kronsfardinen, mar. Kaiserprotten
Celsfardinen, Capern, feinstes Speiseöl
und Tafelsenf
empfiehlt **Carl Schwind.**

Obst- u. Beerenweine
bei **Carl Schwind.**

Für Confirmanden!
Visitenkarten
in hochfeiner Ausführung
empfiehlt
Buchdruckerei Rabenau.

Chamotte-Steine, Chamotte-
mörtel zu Kesseleinmauer-
ungen, Reguliorenplatten,
sämtliche Cementwaren
zu haben bei **Karl Wünschmann.**

Marinierte Heringe
in bekannter Güte täglich frisch bei
Th. Pabst.

Redaktion, Druck und Verlag von Johannes Med., Rabenau.

Bürger-Verein
Dienstag, 6. Febr., ab 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. **D. V.**

Wohltätigkeitsverein
Montag,
den 5. Februar
abends 8 Uhr
Monats-
Versammlung
im Rathskeller.
Der Vorsitzende

Mittwoch, den 7. Februar
Monats-
Versammlung.

Kaffee
bei **Fritz Pfotenhauer**

Brennholz
verkauft in Gebunden und meterweise
Karl Wünschmann

Bismarckheringe
pikant und hart, ohne Kopf und Gräte
à 8 Pfg. bei **Th. Pabst.**

Böttger's
Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten
giftfrei für Menschen und Haustiere zu 5
Pfg. und 1 Mark nur in der **Apothek**
in Rabenau.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten ist
meinen Stallungen verbande ich einzig und alle
ihrem **Ratten-Tod.** Nachdem ich denselben
seit habe, fand ich bereits nach 3 Stunden ich
weniger als 3 tote Ratten vor. Ein besonderer
Borgung war die absolute Unschädlichkeit für
übrigen Viehtiere. Ich kann daher die
Ratten-Tod allen Oekonomen ganz warm
empfehlen.
Woodsburg, den 11. Jan. 1899.
Anton Mayer, Bauernbesitzer

Böhmische Braunkohlen
wieder eingetroffen.
Karl Wünschmann

Verlobungs-
Karten
in den neuesten Mustern fertigt an
Buchdruckerei Rabenau.

Das gegenwärtige Preisverhältnis
zwischen **Superphosphat** und
Thomasmehl.

Seit Bekanntwerden der diesjährigen Thomasmehl-Preise ist in Consumenten-Kreisen mehrfach die
durchaus irrige Meinung hervorgetreten, daß die
Anwendung des etwas theurer gewordenen Thomasmehls
nicht mehr genügend rentire und die Düngung
mit anderen phosphorsäurehaltigen Düngemitteln
vorteilhafter erscheine.
Demgegenüber dürfte es angebracht sein, auf die
Preisverhältnisse hinzuweisen, welches sich bei
Gründlegung der heutigen Ratirungen für Super-
phosphat und Thomasmehl zwischen diesen beiden
phosphorsäure-Düngern ergibt. Dasselbe stellt
sich in den einzelnen Landestheilen des östlichen
Deutschland franco Bahnstation des Consumenten
wie folgt:

Provinz, bezw. Staat	Thomasmehl p. 100 cgr. p. 100	Superphosphat p. 100 cgr. p. 100	Differenz in Groschen
Preußen	32	42	10
Westpreußen	31	41	10
Brandenburg	30	41	11
Volen	31,5	45	13,5
Westfalen	29	41,5	12,5
Schlesien	31,5	44	12,5
Wienwisch Sachsen	29,5	39,5	10
Pr. & Sachsen u. Anhalt	29	40	11
Thüringen	28,5	40	11,5
Pommern	30,5	41	10,5

Aus dieser Zusammenstellung dürfte sich für jeden
rechnenden Landwirth die Ueberzeugung ergeben
daß die Anwendung von Thomasmehl noch immer
einen wesentlichen Vortheil vor der Verwendung von
Superphosphat in sich schließt.

In dem Klippel'schen Geschäftslokale, Delfa-Strasse Nr. 88, findet Donnerstag, den 8. Februar, von nachm. 2 Uhr an

Ausverkauf

Der Konkursverwalter **Kunath.**

Amtshof Rabenau.

Zu meinem am Donnerstag, den 8. Februar, stattfindenden



Karpfen-Schmaus

erlaube ich mir alle meine werthen Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen. Achtungsvoll **Bernh. Frenzel.**

Zur Konfirmation

empfehle meine **grosse Auswahl** in schwarzen und farbigen reinvollenen Kleiderstoffen, weißen Röcken, fertiger Wäsche, Strümpfen, Handschuhen, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Cravatten etc. in bekannten soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

G. E. Hamann, Rabenau.

Bestellen Sie sich Bestellungen zu machen.

Geraer Geld-Loose

baare Geldgewinne **150000** Mark

Auf 10 Loose = 1 Treffer. Hohe Hauptgewinne neben einer beträchtlichen Anzahl mittlerer und kleinerer baarer Geldgewinne insgesamt aber **11,105** Geldgewinne.

Loose à 3 Mark 11 Loose für 30 Mk.

Porto und Listen 30 Pfg. extra.

versendet das General-Debit **A. Molling, Gera (Reuss).**

Zu Rabenau zu haben bei: **Johs. Fleck.**

Den verehrlichen Hausfrauen u. Köchinnen, sowie den Herren Gastwirthen empfehle ich als vorzüglich zum Würzen von Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichten und Klößen jeder Art etc.

MAGGI

Tropfen genügen. Schon in Probefläschchen für nur 35 Pfg. zu haben.

Hermann Hering.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüths-mangelhaftigkeit, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magencrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und füllt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, traumatischen Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kramen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gleichzeitiger Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaften Krankheiten langjam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, bekräftigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Rabenau, Pöschendorf, Tharandt, Lodwig, Deuben, Rohorn, Dippoldiswalde, Pöschappel, Dohna, Plauen, Ebtan, Gotta, Dresden usw. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Kalagawein 450,0 Weinspiri 100,0, Albeerin 100,0, Rotwein 240,0, Erdbeerenlaß 150,0, Kirschlaß 320,0, Wenna 30,0, Fenchel Anis, Helonenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enjanwurzel, Kalamuswurzel sa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.



Warnung!
An Stelle des unbetreff. unbetrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen von den Händler oft minderwertige Produkte untergebracht. Man achte genau auf die Schwannmarke „SCHWAN“.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Einige tüchtige **Stuhlbauer** gesucht. **W. Morgenstern.**

Geübte Schneiderin empfiehlt sich für Rabenau und Umgegend. Wohnhaft: **Thümmels Wirthschaft.**

Frdl. möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. **Rabenauer Handelsgärtnerei.**

Böhmische Braunkohlen wieder eingetroffen. **Karl Wünschmann.**

Kaffee bei **Fritz Pfotenhauer.**



Böttger's Rattentod zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere zu 50 Pfg. und 1 Mark nur in der **Apothek** in Rabenau.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten aus meinen Stallungen veranlaßt ich einzig und allein Ihrem **Rattentod**. Nachdem ich denselben gelegt habe, fand ich bereits nach 3 Stunden nicht weniger als 38 tote Ratten vor. Ein besonderer Vorzug war die absolute Ungefährlichkeit für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen **Rattentod** allen Delinquenten aufs Wärmste empfehlen.

Moosburg, den 11. Jan. 1899.
Knton Mayer, Brauereibesitzer.

Für Confirmanden! **Visitenkarten** in hochfeiner Ausführung empfiehlt **Buchdruckerei Rabenau.**

Brennholz verkauft in Gebunden und meterweise **Karl Wünschmann.**

Flechtrohr in allen Sortirungen empfiehlt **Hermann Hering.**

Salon-Briketts extra groß, verkauft **Karl Wünschmann.**

Ruhe erhalten Sie sofort bei Gebrauch der echten **M. L. Böttger's Hustentropfen.**

Diese heilen in kurzer Zeit **Influenza, Husten, Keuchhusten, Kinderhusten, allgem. Husten, Heiserkeit, Hustenreiz, Verschleimung, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, chron. Katarrhe.** Nur echt in Flaschen à 50 Pfg. u. 1 Mk. zu haben in der **Apothek** in Rabenau.

Bestandtheile: Anis, Salmiak, Lakritz, Wasser, Arnika, Pimpinell, Camphor.

Pöklinge hochfein, 5 Stück 10 Pfg., empfiehlt **Th. Pabst.**

Mittwoch, den 7. Februar **Monats-Versammlung.**

Frisch. Schöpsenfleisch empfiehlt **Woldemar Müller.**

Ira stillt sofort jeden Zahnschmerz. Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttger** in Flaschen à 50 Pfg. in der **Apothek** in Rabenau.

Echt Emmenthaler Käse, Limburger Käse, Altenburger Ziegenkäse, Quark und lange Käse empfiehlt **Carl Schwind.**

Für Rettung von Trunksucht! versch. Anweisung nach 24jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Veranschulung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

Chamotte-Steine, Chamotte-Mörtel zu Kesseleinmauerungen, Reguliorenplatten, sämtliche Cementwaren zu haben bei **Karl Wünschmann.**

Briefkasten. R. A. Seifersdorf. — § 971 des Bürgerl. Gesetzb. hat folgenden Wortlaut: „Der Finder kann von dem Empfangsberechtigten einen Finderlohn verlangen. Der Finderlohn beträgt von dem Werthe der Sache bis zu 300 Mk. 5 vom Hundert, von dem Mehrerwerth eins vom Hundert, bei Thieren eins vom Hundert. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Werth, so ist der Finderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen.“

Dresdener Produkten-Börse vom 5. Februar. Weizen pro 1000 Kilo netto: Weißweizen 150 bis 155, Braunweizen, alter, 75—78 Kilo, 144 bis 150, do. neuer, 75—74 Kilo, 138—142, Weizen, russischer, roth und bunt 168—174, do. weiß 168—174, amerikanischer 167—173, Roggen: sächsischer, neuer, 70—73 Kilo, 142—150, do. neuer, 67—69 Kilo, 133—139, preussischer, 73 bis 75 Kilo, 146—153, russ. 153—155, amerik. 152—153. Gerste: sächsische 150—155, schleibische 150—155, böhmische und mährische 175—185, Futtergerste 128—134. Hafer: sächsischer, neuer, 133—143, fremder 133—143. Feinste Waare über Notiz.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilogramm) 2,60—2,80, Butter (Kilo) 2,40—2,70, Hen (50 Kg.) 3,10—3,20, Stroh (Sack) 26—28.

Die Ausgabe der Loose à 3 Mark der **Geraer Geldlotterie** hat begonnen. — Diese Geldlotterie ist vom Komitee zur Förderung des Geraer Theaters und Concertsaalbauers veranstaltet. Das Spielen der Loose ist im Königreich Sachsen, in den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach, Mecklenburg-Strelitz, in den Herzogthümern Anhalt, Sachsen-Weiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, in den Fürstenthümern Reuß a. V. Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Schaumburg-Lippe und in den Reichsländern Elsaß und Lothringen regierungsfreig gestattet. **150,000** Mark kommen zur Auspielung. Der Preis der Loose ist nur **3 Mark** das Stück. Auf **10** Loose = **1 Treffer**. — Die Auszahlung der Gewinne erfolgt ohne jeden Abzug. Allorts werden Verkaufsstellen eingerichtet. — Mit dem Betriebe der gesamten Loosausgabe, mit der Auszahlung der Gewinne, sowie mit sonstigen auf die Lotterie Bezug habenden Angelegenheiten ist der Herzogl. Sächs. Hofbankier **A. Molling zu Gera und Gotha** beauftragt, an welchen man sich ausschließlich zu wenden hat.

„Henneberg-Seide“ nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 p Met. An Jedermann franco und verpostet ins Haus. Muster umgehend.